

Soviel du brauchst - Fastenaktion für Klimaschutz und Klimagerechtigkeit 2021 – 1. Woche

Liebe Freunde,

wir sind gemeinsam unterwegs im Einsatz für den fairen Handel, für Klimagerechtigkeit und Klimaschutz.

Der Schwerpunkt in der ersten Woche ist ein Blick auf den persönlichen Fußabdruck. Dieses Jahr stellen wir den Wasserverbrauch in den Mittelpunkt.

Dieser kritische Blick macht schon etwas Mühe. Aber es tut auch gut zu sehen, wieviel Nachhaltigkeit schon jetzt in das eigene Handeln einfließt.

Es ist wichtig, am Ball zu bleiben und mutig für politische, wirtschaftliche und soziale Lösungen einzutreten, die Klimaschutz und Klimagerechtigkeit befördern. Und dies nicht langfristig bis 2030, 2040, 2050, sondern es gilt, bereits heute Lösungen anzugehen, damit die Verbesserungen bald wirken können.

Der Fragebogen für den Fußabdruck gibt schon einige Anregungen, und in den kommenden Wochen werden wir weitere Aspekte für Nachhaltigkeit und Klimagerechtigkeit näher in den Blick nehmen. Für die kommenden Wochen sind bei der Aktion "Soviel du brauchst" Schwerpunkte gesetzt, sich jeweils eine Woche Zeit zu nehmen. Ein oder zwei neue Tipps auszuprobieren, zu dieser Erfahrung möchte ich einladen. Und es mag auch gut sein, sich bewusst zu machen, dass vieles schon in das eigene Handeln einfließt.

Ich wünsche allen, in den folgenden Wochen im beginnenden Frühjahr ein paar Momente der Ruhe zu finden und Kraft schöpfen zu können für das kommende Jahr.

Liebe Grüße

Bleibt gesund und behütet

Heinz-Jakob Thyßen

Themenplakat der Woche: Eine Woche Zeit ... für meinen Wasserfußabdruck

Heinz-Jakob Thyßen

Umweltbeauftragter der Evangelischen Kirchengemeinde Johannes zu Rheine

Sternstraße 5, 48429 Rheine, www.johannes-rheine.de

E-Mail h-j.thyssen@email.de

Weitere Informationen: <https://www.klimafasten.de/wochenthemen-2021>





Gedanken zum Wasser-Fußabdruck, Nachhaltigkeitsziel 6:

Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten

Der moderne Nachhaltigkeits-Gedanke versucht Umwelt, Wirtschaft und Soziales in ein Gleichgewicht zu bekommen. Dabei setzt sich allzu oft das wirtschaftliche Interesse durch und es gibt ein paar Ausgleichsflächen zur Beruhigung.

Betrachten wir unseren Ressourcenverbrauch, so benötigten wir heute schon Jahr für Jahr mehr als eine Erde. Menschliches Handeln verändert das Klima und damit Lebensgrundlagen weltweit. Auch beim Wasser sind die Auswirkungen schwer: Grundwasserspiegel sinken, Gletscher, Wälder, Moore und Seen als Wasserspeicher gehen mit dem Klimawandel zurück. Gleichzeitig verschieben sich Regenzeiten, Wirbelstürme, heftige Regenschauer und Überschwemmungen nehmen zu.

In den biblischen Erzählungen erleben wir Wasser als Wassernot in der Wüste und ebenso das Meer als bedrohliche Flut und zerstörendes Element. Zuwenig und zu viel Wasser, Verdursten und Ertrinken bedrohen den Menschen gleichermaßen. Gott gibt es jedoch allen Menschen im rechten Maß. Bilder von bewässerten Gärten und nie versiegenden Wasserquellen verweisen auf die Heilszusagen Gottes (Jes. 12,3; 58,11).

Erinnern wir uns an die Erzählung von Noah und der Sintflut (1. Mose 9,8ff) und hören genau auf *Gottes Friedensbund mit den Menschen und Tieren*:

Ich gebe euch die feste Zusage: Ich will das Leben nicht ein zweites Mal vernichten. Die Flut soll nicht noch einmal über die Erde hereinbrechen. Das ist der Bund, den ich für alle Zeiten mit euch und mit allen lebenden Wesen bei euch schließe.

In dem Bund Gottes garantiert Gott den Geschöpfen den Bestand der Lebenssphäre. Nie wieder soll eine Flut alles zerstören. Das Zeichen für diesen Bund ist der Regenbogen. Dieser Bundesschluss bezieht sich auf die anwesenden Menschen – Noah und seine Familie, auf die künftigen Generationen und auf alle Mitgeschöpfe.

Im September 2015 haben die Staats- und Regierungschefs der Welt in der Generalversammlung der Vereinten Nationen gemeinsam die neue Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung verabschiedet. Im Rahmen dieser Agenda verpflichteten sich 179 Staaten dazu, bis 2030 17 Ziele nachhaltiger Entwicklung (Sustainable Development Goals) zu erreichen. Die Agenda beruht auf der Erkenntnis, dass sich die globalen Herausforderungen unserer Zeit nur gemeinsam bewältigen lassen und dass hierfür das Leitprinzip der nachhaltigen Entwicklung konsequent in allen Politikbereichen und in allen Staaten angewendet werden müssen.

Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten, dies ist das Ziel Nr. 6. Und es richtet sich an alle Menschen verantwortlich mit Wasser umzugehen, ob hier in der Land- oder Forstwirtschaft, bei der weiteren Versiegelung von Flächen,

Es ist Zeit, verbindlich und auf Dauer sich auf Verbesserungen zu verständigen und diese anzupacken, zum Segen für uns und unsere Mitgeschöpfe, für Menschen, Tiere und Pflanzen.

Wagen wir es jetzt. Setzen wir uns ein für *Gottes Friedensbund mit den Menschen und Tieren*.